Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 101 (2006)
Heft: 1

Artikel: Der Schutzgöttin ISIS geweiht : neue Internetplattform für Industriekultur

Autor: Bärtschi, Hans-Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176173

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Internetplattform für Industriekultur

Der Schutzgöttin ISIS geweiht

In der Schweiz gibt es eine Vielzahl interessanter Zeugen unserer industriellen Vergangenheit. Eine systematische Übersicht über diese oft unbekannten und verborgenen Schätze fehlte bisher. ISIS, die Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz, schliesst diese Lücke. Seit dem 26. Oktober 2005 ist die nach der ägyptischen Schutzgöttin ISIS benannte und vom Schweizer Heimatschutz mitfinanzierte Plattform mit über 500 wichtigen Industriekultur-Objekten im Internet abrufbar unter www.industriekultur.ch, www.industrial-heritage.ch, www.patrimoine-industriel.ch. Am 6. Mai 2006 erscheint der erste Band der ISIS-Reihe «Industriekultur hautnah – Kanton Bern».

Dr. Hans-Peter Bärtschi,
Arias-Industriekultur, Winterthur

ISIS hilft mit, wertvolle Objekte zu erhalten, gibt Hinweise für spannende Ausflüge in unsere industrielle Vergangenheit, bildet eine umfassende Grundlage für die Erforschung der schweizerischen Industrie- und Technikgeschichte, fördert den Austausch interessanter industriegeschichtlicher Informationen und Materialien zwischen Museen, Archiven und interessierten Privaten.

ISIS bedeutet

I = Informationsplattform für eine Bestandesaufnahme beruhend auf einer Umfrage bei allen Gemeinden und Denkmalpflegeämtern, sowie der aktuellen Bearbeitung des Bauinventars des Kantons Bern. 400 wichtige Objekte aus dem Kanton Bern sind neu per Internet abrufbar

S = Schützenswerte Objekte der Industrie und des Transports: Einzigartiges wird zerstört und Vieles mehrfach gesammelt und erhalten. ISIS macht Objekte bekannt, ermöglicht Quervergleiche und Wertungen

I = Industriekulturgüter der Schweiz: Die Industrie hat eine eigene Kultur und Ästhetik geschaffen. ISIS würdigt sie mit Hinweisen auf Maschinen, Archivalien, Hoch- und Tiefbauten.

S = Schweiz: ISIS will mit der Zeit die ganze Schweiz und die grenznahen Räume erfassen und sie in ihrer industriellen Weltgeltung ins Bewusstsein bringen.

Welche Objekte werden wie erfasst?

In der Schweiz gibt es eine Vielzahl interessanter Zeugen unserer industriellen Vergangenheit. Eine systematische Übersicht über diese oft unbekannten und verborgenen Schätze fehlt. ISIS schliesst diese Lücke nach und nach.

Erfasst werden:

Die Zeugen der Produktion:
- Maschinen (Turbinen, Arbeitsmaschinen, Kraftübertragungen…)
- Bauten und ihre Umgebung (Fabriken, Kanäle, Stauseen…)

Die Zeugen des Transportes:
- Verkehrsanlagen (Häfen, Strassen, Bahnlinien…)
- Verkehrsmittel (Dampfschiffe, Lastwagen, Lokomotiven…)

Sammlungen und Dokumente:
- Sammlungen (Fahrzeuge, Geräte…)
- Archive (Maschinenpläne, Baupläne, Schriftdokumente…)

Objekte aus dem primären und tertiären Wirtschaftssektor, also aus der Landwirtschaft und dem Dienstleistungssektor, werden nicht berücksichtigt. Die zeitliche Abgrenzung beträgt 40 Jahre: Es werden in der Regel Objekte erfasst, die bis in die 1960er Jahren entstanden sind. Die Darstellung eines Objektes umfasst bis zu 8 A4-Seiten, nämlich:

- Infoblatt 1: Produktion
- Infoblatt 2: Antrieb
- Infoblatt 3: Übertragung, Transport
- Infoblatt 4: Hochbau
- Infoblatt 5: Tiefbau
- Infoblatt 6: Archiv
- Infoblatt 7: Sammlung

Wissenschaftliche Grundlagen und Wertung

In Deutschland sind in den 1980er Jahren Kriterien für die Bestandesaufnahme und Wertung von industriekulturellen Gütern erarbeitet worden, die von Hans-Peter Bärtschi in den 1990er Jahren für schweizerische Verhältnisse umgesetzt worden sind. Die Bewertungskriterien beinhalten den Erhaltungszustand, den historischen Wert, den Seltenheitswert und den Gefährdungswert. Je mehr von einem Objekt in situ vorhanden ist, desto wertvoller ist es. Ist von der produktiven Substanz nur noch die Gebäudehülle erhalten, so fällt es aus der Wertung ganz heraus. Zwar werden so gut wie möglich sämtliche Zeugen der Produktion, des Transports und die damit zusammenhängenden Sammlungen und Archive erfasst, dann aber nach lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung gewertet. In die Datenbank werden auf Grund der hohen Anzahl von Objekten nur jene mit regionaler und nationaler Bedeutung aufgenommen. Für diese werden alle publizierten Inventare wie das ISOS, das INSA, das IVS, das KGS in die Datenbank eingearbeitet. Die Vertiefung der Objektangaben erfolgt in Zusammenarbeit mit Gemeinden, den kantonalen Denkmalpflegeämtern, den kantonalen Sektionen des Heimat-

Die rund zwei Kilometer lange Taubenlochschlucht bei Biel bietet ein faszinierendes Schauspiel. Ein romantischer Fussweg führt durch die tief eingeschnittene Klus und lässt die Wildnis der Natur ebenso erleben wie die hier vom Menschen errichteten technischen Anlagen (Bild H.P. Bärtschi)

schutzes, mit den Museen und Objekteigentümern. Zur besseren Beurteilung besichtigt und dokumentiert das Arias-Team ausgewählte Objekte auch innen.

Vom Heimatschutz getragen

ISIS ist ein Projekt der Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur SGTI, massgeblich gefördert vom Schweizer Heimatschutz (SHS) und für die erste Etappe vom Berner Heimatschutz. Die Realisierung des Projektes ISIS erfolgt im Büro www.arias-industriekultur.ch. in Winterthur. Der Inhaber Hans-Peter Bärtschi ist für die Finanzmittelbeschaffung sowie für die technische Umsetzung verantwortlich. Unterstützt wird er durch Andreas Fahrni KONTAKT, Schaffhausen (Grafik), sowie durch Netpoint Consulting, Wetzikon und Computeria, Wila (Datenbank und Internet). Ziel des Pilotprojektes war die Erarbeitung der Grundlagen für die detaillierte Erfassung von technischem Kulturgut für den Internetauftritt und eine Publikation in gedruckten Führern. Für das Pilotprojekt wurde der Kanton Bern wegen seiner Grösse, Zweisprachigkeit und Zentralität ausgewählt. Nun sind die Aufnahme- und Bewertungskriterien überarbeitet, ebenso die Access-Datenbank und die Internetplattform für die mehrsprachige Nutzung.

Persönliches Schlusswort

Das Projekt ISIS hat in den Arias-Büros im alten Lokomotivdepot Winterthur während vier Jahren bis zu fünf Räumlichkeiten und bis zu sechs vernetzte Computer in Anspruch genommen. Bis zum Sommer 2005 blieb das Projekt völlig unterfinanziert, trotz sehr bescheidenen Salären des Initiators und seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Verschiedenste Pilgerreisen nach Bern zwecks Unterstützung durch Bundesstellen waren reine Zeitverschwendung. So musste unter anhaltender Zeit- und Geldnot mit einer beharrlichen Arbeitswut eine gewaltige Materialflut bewältigt werden. Der Abschluss des Pilotprojekts und die im letzten Arbeitsjahr eingegangenen Unterstützungsbeiträge lassen aufatmen.